

Wo stehen wir, wo sollten wir hin?

Unter diesem Motto stand der Vortrag des Bundeszuchtwartes Herrn Reinhardt Meyer, der am 13.3.09 im Stiembergparkhotel in Oer-Erkenschwick vor zahlreich erschienenen interessierten Zuhörern auch aus anderen Landesgruppen stattgefunden hat. R. Meyer bedankte sich bei unserem Landesgruppenzuchtwart Norbert Scharschmidt für die Einladung in die Landesgruppe Westfalen.



Sein Anliegen sei es, mit den Mitgliedern zu kommunizieren und deren Nähe zu suchen, um für sich zu reflektieren, ob er auf dem richtigen Weg sei.

Die zentralen Themenpunkte der Veranstaltung sollten die Förderung der Gebrauchshundeeigenschaften, die Größe des Deutschen Schäferhundes und die betonte Hinterhandwinkelung und die dadurch bedingten losen Sprunggelenke sein.

Der Bundeszuchtwart rief allen Anwesenden das Vermächtnis von Rittmeister Stephanitz noch einmal in Erinnerung:

1. Lenkung, Überwachung und Förderung der Zucht und Ausbildung des Deutschen Schäferhundes als Gebrauchshund
2. Züchtung eines Gebrauchshundes mit einem leistungsfähigen Gebäude
3. Züchtung eines zu hoher Leistung veranlagten Gebrauchshundes

Herr Meyer betonte, dass der SV auf dem besten Wege sei, dass diese Ziele außer Kontrolle geraten würden, da im Bereich der Anatomie immer mehr übergroße Hunde, Hunde mit betonten Hinterhandwinkelungen und dadurch bedingt losen Sprunggelenken und im Bereich der Leistung mangelnde Belastbarkeit oder ein hohes Aggressionspotential festzustellen seien. Die Hunde mit hohem Aggressionspotential seien mittlerweile von vielen SV Mitgliedern nicht mehr händel- oder ausbildbar.



Das Thema „Größenfaktor beim Deutschen Schäferhund“ wurde durch verschiedene Folien den doch teilweise recht überraschten Anwesenden näher gebracht. 18 hochplatzierte Rüden der Siegerschauen wurden hierzu in Vergleich gebracht. Der Sieger des Jahres 2008 Vegas Haut Mansard war dabei bzgl. des Größenfaktors seiner Nachkommen ohne Fehl und Tadel. Bei 17 weiteren Rüden wurden die Nachkommen teilweise bis zu durchschnittlich 70 % zu groß gemessen.



Als Ziel wurde vom Bundeszuchtwart ausgegeben, die Verdrängungszucht zu bremsen und eine Rückführung zur standardgemäßen Größe in Angriff zu nehmen.

2007 wurde im Zuchtausschuss entschieden, alle ausgestellten Hunde zu messen und Hunde, die an der obersten Größengrenze stehen wurden im Ring in der Platzierung zurückgestellt. Sämtliche Messergebnisse wurden an den Bundeszuchtwart weitergeleitet

Viele Mitglieder des SV haben sich bzgl. dieser Maßnahme einsichtig gezeigt. Von der Mehrzahl der Richter wird diese Maßnahme mittlerweile akzeptiert. Rückendeckung erhält unser Bundeszuchtwart von den namhaften Genetikern Dr. Eichelberg und Prof. Distl, die ihm attestieren, „Der von Ihnen beschrittene Weg ist der einzig Richtige“.

Meyer übte Kritik an der Tiermedizin und diejenigen, die sich dazu genötigt sehen, „alle möglichen Mittel in ein Individuum hereinzupumpen, solange es sich bewegt. In unserer Gesellschaft allgemein gibt es viel Unehrlichkeit, Selbstdarstellung und die Suche nach persönlichen Vorteilen. Dies sind keine schönen aber menschlichen Eigenschaften. Subjektivität wird immer den persönlichen Vorteil suchen“.

Im Bezug auf die betonte Hinterhandwinkelung und dadurch lose Sprunggelenke erklärte R. Meyer, dass dieses Problem nachweislich nicht durch Training beseitigt werden kann. DSH mit diesem Problem werden ab der Schausaison 2009 ebenso bei einer Ausstellung im Ring weiter hinten platziert, wie Hunde, die an der obersten Größengrenze stehen.

Der Bundeszuchtwart versuchte sich zusammen mit den Zuhörern dem Thema „Schäferhundzucht ist Gebrauchshundzucht und wenn es keine Gebrauchshundzucht mehr ist, dann ist es auch keine Schäferhundzucht“ zu nähern. Der SV hat sich die Aufgabe gestellt, mittelfristig zu erreichen, dass sich die Belastbarkeit erhöht und die Hunde ausbildbarer werden.



R. Meyer stellte fest, dass die Züchter des Deutschen Schäferhundes keine Auslese unter den Zuchttieren in dem gebotenen Maß mehr treffen. Es sollten nur Tiere eingesetzt werden, die auf Grund ihrer mentalen Eigenschaften im besonderen Maße zur Erhaltung und Förderung ihrer Art geeignet sind.

Der Bundeszuchtwart stellte Schwachpunkte im Bezug auf zuchtselektive Maßnahme bei Prüfungen fest. Der Öffentlichkeitscharakter ist nicht immer gewährleistet, dadurch ergeben sich Manipulationsmöglichkeiten.

Er bemängelte, dass von einigen Leistungsrichtern manipulierte Prüfungen abgenommen werden. Dies ruiniert den Ruf unserer Rasse.

Durch stereotype und eingeschliffene Übungsabläufe auf gewohnten Platzanlagen mit gewohnten Geräten und Schutzdiensthelfern kommt es zu keiner Aussagekraft bezüglich der Prüfungsergebnisse. Außer der Punktevergabe kommt es zu keiner qualifizierten Beschreibung von Wesensmerkmalen. Durch positive wie auch negative Ausbildung können die vorhandenen Wesenanlagen des DSH entscheidend beeinflusst oder kaschiert werden.

Als Ergebnis bleibt festzuhalten, dass eine umfassende, tiefgründige und dezidierte Beurteilung des Gesamtkomplexes Wesen eines Hundes nach den derzeit verfügbaren und gültigen Ordnungen für Prüfung und Körung im SV nur bedingt gegeben ist. Als Resümee stellte der Bundeszuchtwart die These in den Raum, dass eine Auslese unter den Zuchttieren zu treffen, die in ihren Leistungen und in ihrem anatomischen Aufbau in besonderem Maße zur Erhaltung und Förderung der Rasse geeignet erscheinen, derzeit nur bedingt möglich ist.

Diese Aussage belegte R. Meyer durch die sich in Körbüchern, Körscheinen und auch in der Ahnentafel nur kleinen befindlichen Blöcke, die sich mit den mentalen Eigenschaften eines DSH beschäftigen. Aussagekräftiger seien hier die Angaben über die Anatomie eines Hundes.

Auch das Problem bzgl. des Merkmals „TSB ausgeprägt, lässt ab“ wurde angesprochen. Hierzu wurde ein Videoclip der BSHZ vorgeführt, in den zwei Hunden mit dem gleichen og. Ergebnis den Schutzdienst ableisteten, sich jedoch sehr unterschiedlich darstellten. Die TSB Überprüfung ist nach Meinung des Bundeszuchtwartes nicht verifiziert genug.

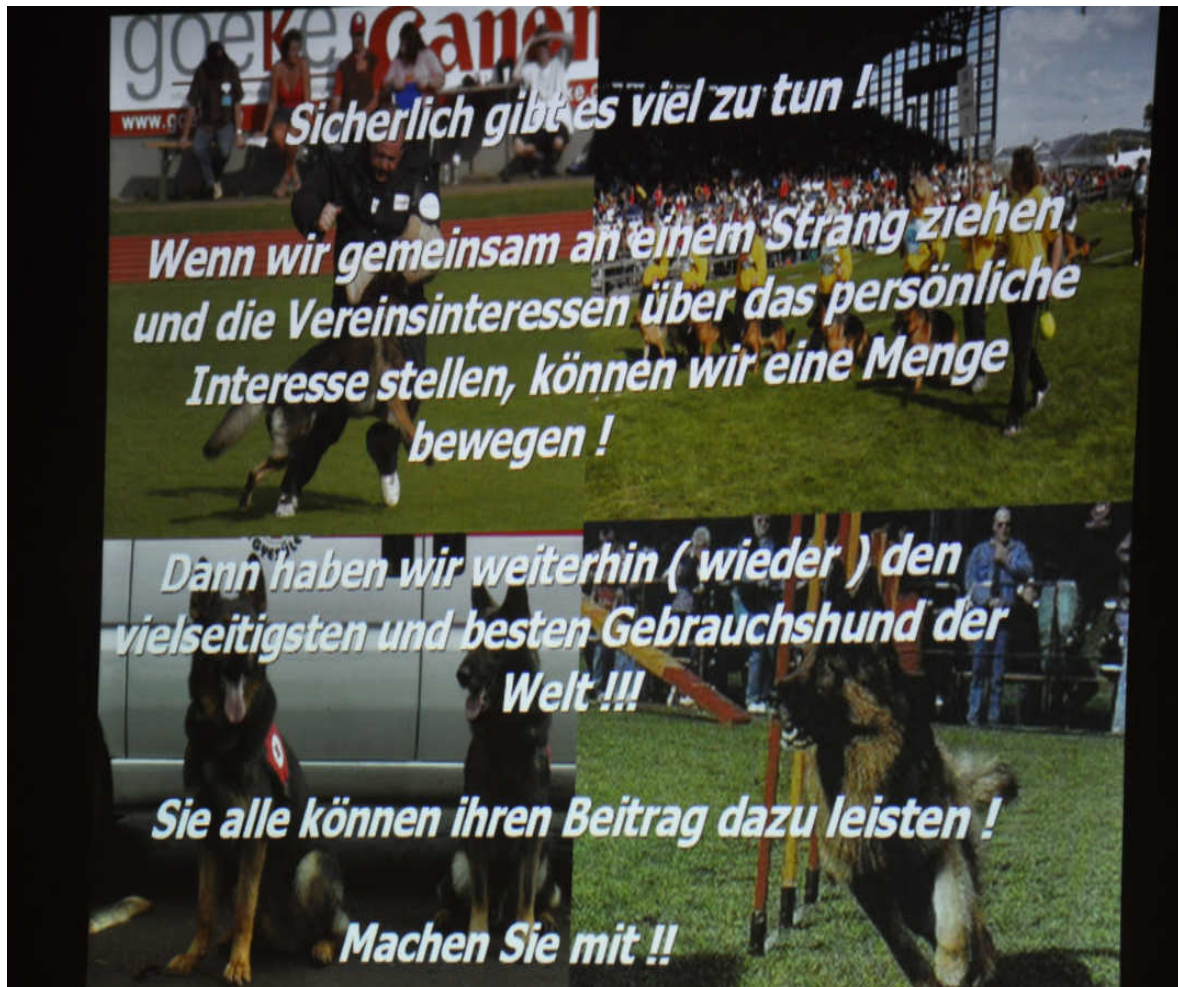
Aus diesem Grund wurde beim SV unter Leitung des Bundeszuchtwartes eine Arbeitsgruppe installiert. Aus der LG Westfalen nimmt der Landesgruppenausbildungswart Walter Hoffmann teil. Die Überprüfungselemente Grundwesen, Sozialverhalten, Triebe/Instinkte, Belastbarkeit, Selbstsicherheit und Arbeitsbereitschaft stehen im Vordergrund. Es wird in Erwägung gezogen eine Art ZTP Zuchtauglichkeitsprüfung eingeführt werden, deren Ziel es sein soll, die genetische Qualität (Veranlagung) eines Hundes zu beurteilen und zu erfassen, ohne dabei technische Qualität der Ausbildung bzw. der Vorführweise (wie z.B. bei der Prüfungsordnung) mit zu berücksichtigen.

Die Beurteilung soll durch ein speziell geschultes und dafür ausgebildetes Richterteam bestehend aus 3 Personen erfolgen. Wie die og. Elemente überprüft werden sollen steht derzeit noch nicht fest. Es handelt sich sicherlich um die Abfrage und Überprüfung weiterer relevanter Gebrauchshundeigenschaften.

Die Arbeitsgruppe beschäftigt sich derzeit auch mit der möglichen Akzeptanz bei den Mitgliedern, wenn eine derartige ZTP eingeführt wird. Der Wille von allen Amtsträgern und Mitgliedern zur Mittragung dieses Elementes ist notwendig um Erfolg zu haben. Es soll in die vorhandenen Satzungen und Vorschriften eingebaut werden, ohne die Mitglieder weiter zu belasten.

Eine Abstimmung unter den Anwesenden ergab eine Zustimmung zu einer möglichen Erweiterung der bestehenden Körung mit weiteren Elementen einer ZTP. Dieses Ergebnis

deckt sich mit einer Abfrage in 5 weiteren Landesgruppen, in denen Reinhard Meyer diesen Vortrag bereits gehalten hat. Der Bundeszuchtwart gab an, bereit zu sein, auch gegen Widerstände den beschrittenen Weg weiterzugehen. Er hofft jedoch auf eine breite Akzeptanz bei den Mitgliedern.



Zum Schluss erfolgte eine lebhafte Diskussion zum beschriebenen Thema mit allen Anwesenden.

Die Landesgruppe Westfalen dankt dem Bundeszuchtwart für sein Kommen und seinen interessanten Vortrag.

Martina Siebert